

WISA

vorwärts für Sachsen-Anhalt

100 Tage nach der Landtagswahl

Burkhard Lischka über die Arbeit am sozialdemokratischen Kerngeschäft

Die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt liegt jetzt 100 Tage zurück. Am Anfang wirkte die SPD wie unter Schock. Wo steht der Landesverband heute?

Der Schreck saß tief, und das war auch gut so. Nach 10,6 Prozent darf man nicht zur Tagesordnung übergehen. Aber gelähmt hat uns das nicht. Heute ist in der SPD Sachsen-Anhalt immer noch viel Nachdenklichkeit zu spüren, aber viele sind auch ungeduldig, den Aufbruch nach vorn zu gestalten.

Der Landesvorstand hat sich zwei Tage zur Klausur auf Schloss Blankenburg zurückgezogen...

...der Tagungsort war übrigens eine klasse Entscheidung, es ist wirklich beeindruckend, was Ehrenamtliche in dem Schloss auf die Beine stellen...

...und hat über die Auswertung der Landtagswahl gesprochen. Was ist denn Euer Fazit?

Ja, die Mitglieder des Landesvorstands haben für sich erste Bewertungen des Wahlkampfes vorgenommen und haben die Zusammenarbeit von Partei, Fraktion und Regierungsmitgliedern in der letzten Wahlperiode kritisch unter die Lupe genommen. Aber vor allem ging es um den gemeinsamen Auswertungsprozess, den wir mit allen Mitgliedern gemeinsam gestalten wollen: Wie ziehen wir die Regionalwerkstätten auf? Wieviel Raum brauchen wir für die Rückschau, wieviel für die Zukunftsorientierung? Was soll am Ende der Auswertung stehen? Das war eine sehr lebhaft Diskussions.

Hast Du keine Sorge, dass das in einer Nabelschau endet?

Nein, weil ich gesehen habe, wie ernsthaft und ergebnisorientiert Diskussion und Entscheidung über die Bildung der neuen Koalition gelaufen sind. Da standen sich am Anfang zwei sehr unterschiedliche Positionen gegenüber – und am Ende gab es 95 Prozent Zustimmung. Weil wir uns gegenseitig ernst genommen haben und weil der Wille überwog, als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten etwas für die Menschen zu erreichen in unserem Land. Das wird als Ziel auch über dem ganzen Wahlauswertungsprozess stehen.

Meinst Du, dass diese Haltung auch von außen wahrgenommen wird?

Ich denke schon. Die, die den Politikbetrieb professionell beobachten, haben schnell bemerkt: Die Sozis gehen nicht in Sack und Asche. Sie haben sich zügig neu aufgestellt und die Führungsaufgaben in Landesverband, Fraktion und Regierung neu verteilt. Sie haben sich für die Koalitionsverhandlungen auf das sozialdemokratische Kerngeschäft konzentriert und dafür viel rausgeholt. Und jetzt beweisen sie, dass sie über das politische Alltagsgeschäft die Analyse der Wahlniederlage nicht vergessen. – Und warum tun wir das? Weil wir in nicht so ferner Zukunft auch wieder gewinnen wollen.

Du sprichst vom „sozialdemokratischen Kerngeschäft“. Was gehört für Dich dazu?

Für die da zu sein, die jeden Tag hart arbeiten und von ihrer Arbeit leben – und denen Aufstiegschancen zu eröffnen, die durch Benachteiligungen an guter Bildung, guter Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe gehindert werden. Es geht um Gerechtigkeit im umfassenden Sinn.

Und die kann man mit 10,6 Prozent erreichen?

Die SPD hat immer dafür gearbeitet, Verbesserungen für die Menschen zu erreichen, selbst aus der Opposition heraus. Aktuell mache ich unsere Orientierung auf sozialdemokratische Kernthemen daran fest, dass wir uns in der Regierung für die klassischen Ressortbereiche entschieden haben, die über die wirtschaftliche und soziale Lebensrealität von Menschen mitbestimmen: Arbeit und Soziales, Wirtschaft und Wissenschaft, ergänzt um die aktuellen Brennpunktthemen Integration und Digitalisierung.

Das heißt, Du stehst zu der Entscheidung, das Finanzministerium der CDU zu überlassen?

Auf jeden Fall. Wenn Du 10,6 Prozent eingefahren hast, bist Du gut beraten, Dich zunächst auf deine Kernthemen zu konzentrieren. Und das sind Wirtschaft, Arbeit und soziale Gerechtigkeit.

100 Tage sind rum, wo siehst Du die SPD in einem Jahr?

Inhaltlich und personell weiter stabilisiert – und hoffentlich optimistisch und selbstbewusst im Vorfeld der Bundestagswahl. Ich weiß: Im nächsten Jahr schon wieder einen flächendeckenden Wahlkampf zu führen, ist eine große Herausforderung. Aber es ist doch klar: Wenn wir die AfD in Sachsen-Anhalt wieder zurückdrängen wollen, müssen wir sie im Bund schlagen. Das sollte uns alle motivieren.

Das wird aber eine ziemliche Mobilisierungsaufgabe...

Das wird es, aber wir haben dafür eine wirklich solide inhaltliche Grundlage. Es sind ja nicht nur Mindestlohn, Mietpreisbremse und die Rente nach 45 Versicherungsjahren, die wir vorzuweisen haben – das sozialdemokratische Gerechtigkeitsprojekt zieht sich durch die ganze Berliner Regierungspolitik, und wir schärfen es gerade in der Programmdiskussion zur Bundestagswahl. Die Menschen müssen spüren, da ist eine SPD, die kümmert sich um unsere Alltagsprobleme und rackert sich für uns ab.

Was sagst Du einem Ortsvereinsvorsitzenden, dessen Mitglieder sich im Moment nur schwer auffinden können?

Dass jetzt erstmal alle den Sommer genießen sollen. Und danach gilt wieder: kämpfen lohnt sich – für ein starkes Sachsen-Anhalt, für ein solidarisches Deutschland und für eine lebendige SPD. Die SPD wird noch gebraucht. ■



Liebe Genossinnen und Genossen,

der Vorwärts feiert im Oktober seinen 140. Geburtstag. Er wurde 1876 als Central-Organ der Sozialdemokratie Deutschlands gegründet und war Forum und Gegengewicht zu einer Presse, die der Sozialdemokratie nicht eben gewogen war. Diese Stimme der Aufklärung wurde über die Jahrzehnte mehrfach verboten. Sie ist trotzdem nicht verstummt. Das war in der Vergangenheit genauso wichtig wie es in der Gegenwart und Zukunft ist.

Vor dem Hintergrund dieser Tradition war es mir Ehre und Vergnügen zugleich, die sachsen-anhaltischen Seiten des Vorwärts in den letzten neun Jahren als Chefredakteur zu gestalten. Doch nachdem ich nun als Abgeordneter im Landtag eine neue Aufgabe übernehmen darf, ist es an der Zeit, das Blatt in neue Hände zu geben.

In diesen neun Jahren haben viele von Euch das Blatt mit ihren Beiträgen bereichert und das bunte Leben in der SPD in Sachsen-Anhalt illustriert. Ich danke Euch für die spannenden Einblicke und allen im Team für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, vor allem aber danke ich Jörn Rößler für die gekonnte Verwandlung von Bildern und Texten in eine richtige Zeitung.

Ich werde das alles ziemlich vermissen, aber dem Vorwärts als eifriger Leser erhalten bleiben. Euch einen schönen Sommer.

Eurer

Elf Spieler/innen sind eine Fußballmannschaft. Elf Abgeordnete sind eine Landtagsfraktion. Und wenn ein Pegida-Ableger meint, er könne gegen Kinderbilder der deutschen Nationalspieler Jérôme Boateng und



Ilkay Gündoğan auf einer Sonderedition von Kinderchokolade den rechten Volkszorn mobilisieren, dann schreit das nach einer passenden Antwort. Die SPD Sachsen-Anhalt

gab sie auf Facebook und verlorste unter allen, die ihren Kommentar dazu abgaben, elf Tafeln Kinderchokolade – und die Landtagsabgeordneten waren die Glücksbringer. Falko Grube zeigt hier, wie's geht: Kalorien gegen Rassismus! ■

Gesetzentwürfe, Provokationen und heiße Luft

Eindrücke aus der ersten Sitzungsperiode des neuen Landtages

Es war der Moment, in dem Katja Pähle der Kragen platzte: Nachdem AfD-Chef Poggenburg in der ersten großen Debatte des neuen Landtags in einer fast 40minütigen Nabelschau die AfD zum Opfer eines Machtkartells stilisiert und das mit immer neuen fremdenfeindlichen Attacken verbunden hatte, verließ die rechtspopulistische Fraktion geschlossen den Landtag. Begründung: Sie wolle mit Demonstranten auf dem Domplatz reden. Das taten natürlich alle Fraktionen, wie es bei Protesten vor dem Landtag üblich ist. Nicht üblich ist, dass eine Fraktion geschlossen geht und da-

mit ihre Verachtung für Parlament und Demokratie zeigt.

Und deshalb stellte die SPD-Fraktionsvorsitzende ihrer Rede ein Zitat vorweg, das erkennbar aus vollem Herzen kam: „Ich kann gar nicht so viel fressen, wie ich kotzen möchte.“ Kein zufällig gewählter Satz. Der Maler Max Liebermann (1847-1935) sprach ihn, als am 30. Januar 1933 in Berlin die NSDAP-Horden beim Fackelzug nach ihrer Machtübernahme auch an seiner Wohnung vorbeizogen.

Unser Land ist nicht die Weimarer Republik, aber der Hass auf die demokratischen Parteien, die Verachtung für das

Parlament und der Rassismus sind auch bei den AfD-Funktionären Sachsen-Anhalts die bestimmenden Faktoren.

Die SPD-Fraktion wird sich darauf einstellen, dass sich Provokationen dieser Art häufen werden. Gelassen damit umzugehen, ohne Demokratiefeindlichkeit und Rassismus zu akzeptieren – das wird die Herausforderung sein. Einfacher ist da schon die fachliche Auseinandersetzung zu Sachthemen, denn außer heißer Luft kam von rechts bislang: überhaupt nichts.

Martin Krems-Möbbeck

Wort gehalten

Die Koalition sorgte für einen schnellen Start. Mit drei Gesetzentwürfen im Landtag werden Zusagen aus dem Koalitionsvertrag rasch umgesetzt:

1 Die Neuregelung des Kommunalabgabengesetzes soll die Härten der bisherigen Regelungen zu den „Altanschließern“ abfangen und eine Prozesswelle verhindern. Rüdiger Erben brachte den Entwurf für die Regierungsfraktionen in den Landtag ein, und nach der Verabschiedung informierte die SPD-Fraktion sofort alle Bürgerinitiativen mit einem Offenen Brief u. a. über die Möglichkeit für ein Moratorium und deutliche Zinssenkungen. Weitergehende Regelungen sollen nach der Sommerpause auf den Weg gebracht werden.

2 Eine ganz wesentliche Weichenstellung stellt die Aufstockung der Mittel für die Kommunen im Finanzausgleichsgesetz dar. Handlungsunfähige Kommunen können wir uns nicht leisten. Deshalb sind 44 Millionen Euro sofort und die Aufstockung auf 80 Millionen Euro im Laufe des Jahres eine wichtige vertrauensbildende Maßnahmen gegenüber der Kommunalpolitik und den Bürgerinnen und Bürgern.

3 Besonders wichtig: die Änderung des Kinderförderungsgesetzes, die sozialdemokratische Handschrift trägt. Mit der überfälligen Übertragung der Mittel für die Tarifänderungen der Jahre 2015 und 2016 auf die Kommunen wird der Druck von den Kommunen genommen, der an manchen Orten zu untragbar hohen Elternbeiträgen geführt hatte. Der Gesetzentwurf wirkt schon jetzt: Mehrere Kommunen haben Satzungsentwürfe mit Beitragserhöhungen gleich wieder in die Schublade gepackt. 2017 und 2018 gibt's weitere Kostenentlastungen durch die Weitergabe der früher für das gescheiterte CDU/CSU-Betreuungsgeld vorgesehenen Bundesmittel.

wendige Aufgabe, um gute Arbeitsbedingungen, Mitbestimmung und Beschäftigungschancen in eine technologisch durchgreifend veränderte Arbeitswelt zu transferieren.

- zweitens die Integration, die zur Zuständigkeit des Arbeits- und Sozialministeriums hinzugekommen ist, weil sie für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft unerlässlich ist – ganz unabhängig von aktuellen Flüchtlingszahlen. Deshalb sollten wir gemeinsam Mut machen für ein gelingendes Zusammenleben und die verabredeten Maßnahmen konsequent umsetzen.

Wer hier lebt, braucht Zukunftschancen. Für die Rahmenbedingungen, für den Abbau von Benachteiligungen und dafür, dass es gerecht zugeht: Dafür ist Politik da, dafür stehen wir ein.“

„Politik für starke Wirtschaft und gute Arbeit aus einem Guss“

SPD-Fraktionsvorsitzende Katja Pähle skizziert sozialdemokratische Schwerpunkte für die neue Wahlperiode



In einer Regierungserklärung stellte Ministerpräsident Reiner Haseloff die Ziele der „Kenia-Koalition“ aus CDU, SPD und Grünen vor. In ihrer Antwort verzichtet die SPD-Fraktionsvorsitzende Katja Pähle bewusst auf einen thematischen „Rundumschlag“ und kündigte an: „Ich will darüber sprechen, was der sozialdemokratische Beitrag zu dieser Koalition ist und warum es gut ist, dass meine Partei den Weg in diese neue, ungewöhnliche und ungewohnte Konstellation gegangen ist.“

Das waren die wichtigsten Botschaften:

„Eine sozialdemokratische Idee seit 153 Jahren“

„Die SPD steht in dieser Koalition ein für eine Politik, die ernst damit macht, gute Arbeit in den Mittelpunkt zu stellen, denn das ist eine sozialdemokratische Idee seit 153 Jahren. Nur die Rahmenbedingungen und die Ansprüche an gute Arbeit haben sich dabei immer

wieder verändert. Heute muss man dafür an vielen Stellschrauben drehen:

- durch eine Neujustierung der Wirtschaftsförderung, die Mitnahmeeffekte vermeidet und nicht auch noch Arbeitsplatzabbau subventioniert. Fricopan ist uns allen gleich am Anfang der Legislaturperiode ein deutlicher Fingerzeig gewesen;

- durch eine Stärkung der Tarifbindung auch über die Vergabe- und Fördermittelpraxis. Willkommen in Sachsen-Anhalt ist, wer gute Löhne zahlt, in die Qualifikation seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht;

- durch einen öffentlich geförderten Arbeitsmarkt, auf dem auch die wieder eine Chance bekommen, die aus dem ersten Arbeitsmarkt seit langem herausgefallen sind;

- durch dauerhaft gesicherte Investi-

tionen in die Hochschulen. Denn die Qualität unserer Hochschulen steht für die Innovationskraft unseres Landes;

- durch eine gezielte Förderung qualifizierter Zuwanderung und die Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit. Nicht jeder kann einen schwarzen Nationalspieler zum Nachbarn haben – aber jeder freut sich, wenn ein neuer Arzt in der Nachbarschaft die Gesundheitsversorgung absichert. Völlig egal, woher er stammt.

„Menschen sollen für sich selbst sorgen können“

Die SPD steht dafür ein, dass aus einem sehr engen Zusammenwirken der Ressorts Arbeit und Soziales einerseits und Wirtschaft und Wissenschaft andererseits eine Politik für starke Wirtschaft und gute Arbeit aus einem Guss entsteht. Das heißt für uns sowohl Unterstützung für jene, die Hilfe brauchen, um ihre eigenen Chancen entfalten zu können, als auch die Unterstützung von Wirtschaftswachstum und Innovation. Beides zielt gleichermaßen darauf ab, dass Menschen Arbeit finden und für sich selbst sorgen können.

Dazu war es wichtig, zwei weitere Aufgabenfelder mit diesen Häusern zu verbinden:

- erstens die Digitalisierung, weil das eine eigenständige, grundlegende Aufgabe der Zukunftssicherung ist. Schnelles Internet für alle ist auch ein Gerechtigkeitsprojekt, weil wir keine Region abhängen dürfen von Existenzgründungschancen und netzbasierter Daseinsvorsorge. Und die Auseinandersetzung mit der voranschreitenden Digitalisierung von Industrieproduktion und allen anderen Wirtschaftsbereichen ist eine not-

„Der schwarze Nazi“: Premieren in Magdeburg und Halle

Als Schirmherr für Sachsen-Anhalt habe ich mich sehr gefreut, dass wir nach den Premieren in Leipzig und Berlin die Filmgroteske „Der schwarze Nazi“ (Infos zum Film unter www.derschwarzenazi.de) im Mai in unsere Region holen konnten. Im Magdeburger Moritzhof haben wir nach dem Film gemeinsam mit dem Regisseur, dem Cast, Vertretern von Miteinander e. V. und dem Kabarettisten Lars Johansen mit dem Publikum ins Gespräch diskutiert und haben über die Entstehung des Films und über Rechtspopulismus in unserer Region gesprochen. In Halle nahm unser Bundes-



tagsabgeordneter Karamba Diaby die Rolle des Städtebotschafters ein. Zusammen mit einem der Regisseure kamen wir im Puschkino mit über 120 Kinobegeisterten ins Gespräch. Der Film wird und wurde sowohl in Halle als auch in Magdeburg erneut gezeigt. Tolle Veranstaltungen, die den Nerv der Zeit treffen und einen wichtigen politischen Diskurs mit einem wunderbaren Film verbinden!

Arne Lietz

SPD Stendal aktiv für Kinder und eine schönere Stadt



„Es ist immer Zeit, etwas für Kinder zu tun!“ sagte sich der SPD-Ortsverein Stendal und nutzte das vorletzte Maiwochenende für eine Spielplatzaktion. Mit bun-

ten Farben wurden an dem Tag hölzerne Forts auf dem Spielplatz am Stendaler Hartungswall verschönert. Unterstützung gab es vom Grünflächenamt der

Hansestadt Stendal. Die Spielgeräte erstrahlen nun wieder farbenfroh.

„Mit dieser Aktion hat unser SPD-Ortsverein wieder einen aktiven Beitrag für mehr Lebensqualität und eine kinderfreundliche Kommune geleistet. Wir Sozialdemokraten sind in Bund, Land, Landkreis, Kommunen und konkret auch hier in der Stadtratsfraktion aktiv. Wir wollen Politik erlebbar machen und nicht nur diskutieren und beschließen. Wir helfen als Teil des Vereins- und Verbandslebens in der Hansestadt konkret mit. Weitere Aktionen, wie ein Kindernachmittag mit Spaß und Spiel und gemeinsamem Kinobesuch sind in Planung“, so Marina Kermer, die Bundestagsabgeordnete und SPD-Ortsvereinsvorsitzende. ■

AG 60 plus aus Sachsen und Sachsen-Anhalt gemeinsam bei Festveranstaltung in Leipzig

Bei einer SPD-Festveranstaltung am 23.5. 2016 auf dem Nikolaikirchhof zu Leipzig aus Anlass von 153 Jahren SPD und 67 Jahren Grundgesetz präsentierten sich die Arbeitsgemeinschaften 60 plus aus Sachsen und Sachsen-Anhalt mit einem gemeinsamen Stand. Diese gemeinsame Präsentation ist das Ergebnis einer längeren politischen Freundschaft und Kooperation dieser beiden Arbeitsgemeinschaften, vertreten durch das Mitglied des Bundesvorstands der AG 60 plus Norwin Dorn aus



Sachsen-Anhalt und Bernd Bonneß aus Leipzig.

Zu der Veranstaltung wurden mehrere politische Freunde begrüßt; so kam unter anderem die SPD-Generalsekretärin

Katarina Barley. Am Stand der AG 60 plus fanden viele Gespräche mit den Teilnehmern statt. Die Veranstaltung wurde mit musikalischer Untermalung durch den Prinzen-Sänger Sebastian Krumbiegel ergänzt. Der Abend verlief angenehm mit vielen Besuchern an diesem geschichtsträchtigen Ort, in dem vorab der ehemalige Pfarrer der Thomaskirche Christian Wolff das Friedensgebet dieses Montags hielt.

Bernd Bonneß und Norwin Dorn

Wer macht was? Die SPD-Abgeordneten im Landtag von Sachsen-Anhalt

Jürgen Barth



Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Energie; Sprecher für Umwelt und Landwirtschaft; betreut die Wahlkreise: 1 Salzwedel, 2 Gardelegen-Klötze, 3 Havelberg-Osterburg, 4 Stendal

Katrin Budde



Sprecherin für Europa- und Religionspolitik; betreut die Wahlkreise: 12 Magdeburg III, 13 Magdeburg IV, 19 Schönebeck, 21 Bernburg

Rüdiger Erben



Parlamentarischer Geschäftsführer; Sprecher für Innenpolitik; betreut die Wahlkreise: 40 Querfurt, 41 Zeitz, 42 Naumburg, 43 Weißenfels

Falko Grube



Sprecher für Landesentwicklung, Verkehr und Sport; betreut die Wahlkreise: 5 Genthin, 6 Burg, 10 Magdeburg I, 11 Magdeburg II sowie die Stadt Gommern (WK 23 Zerbst)

Nadine Hampel



Sprecherin für Soziales, Justiz und Tourismus; betreut die Wahlkreise: 17 Staßfurt, 18 Aschersleben, 31 Sangerhausen, 32 Eisleben

Holger Hövelmann



Sprecher für Wirtschafts- und Medienpolitik; betreut die Wahlkreise: 24 Wittenberg, 25 Jessen, 26 Dessau-Roßlau, 27 Dessau-Roßlau-Wittenberg sowie die Stadt Zerbst (WK 23 Zerbst)

Angela Kolb-Janssen



Sprecherin für Bildung, Kultur und Gleichstellung; betreut die Wahlkreise: 22 Köthen, 28 Wolfen, 29 Bitterfeld sowie die Stadt Aken und die Gemeinde Osternienburger Land (WK 23 Zerbst)

Katja Pähle



Fraktionsvorsitzende; Sprecherin für Wissenschaftspolitik; betreut die Wahlkreise: 35 Halle I, 36 Halle II, 37 Halle III

Silke Schindler



Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Sprecherin für Kommunalpolitik und Energie; betreut die Wahlkreise: 7 Haldensleben, 8 Wolmirstedt, 9 Oschersleben, 20 Wanzleben

Andreas Schmidt



Sprecher für Finanzpolitik; betreut die Wahlkreise: 33 Saalekreis, 34 Bad Dürrenberg-Saalekreis, 38 Halle IV, 39 Merseburg

Andreas Steppuhn



Stellvertretender Fraktionsvorsitzender; Sprecher für Arbeit, Integration, Rente und KiFÖG; betreut die Wahlkreise: 14 Halberstadt, 15 Blankenburg, 16 Wernigerode, 30 Quedlinburg

Impressum:

V.i.S.d.P.:
Friederike Rösler
Redaktion:
Martin Krems-Möbbeck
Gestaltung:
Jörn Rösler
Beiträge an:
pressesprecher@spd-sachsen-anhalt.de
Anschrift:
SPD-Landesgeschäftsstelle
-Redaktion WiSA-
Bürgerstraße 1
39104 Magdeburg
Fotos Seite IV: Susie Knoll

Alle Kontaktdaten auf: www.spd-lsa.de

Stellenausschreibung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)

In der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) ist ab dem 01.09.2016 die Stelle eines/ einer Fachreferenten/-in in Vollzeit befristet bis zum Ablauf der 6. Wahlperiode am 30.06.2019 zu besetzen.

Die Ausschreibung richtet sich ausschließlich an Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Das Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen:

- inhaltliche Vorbereitung der Sitzungen des Stadtrates, der Fachausschüsse sowie der Fraktionsvorstands-, Fraktions- und Arbeitskreissitzungen
- eigenverantwortliche Beantwortung von Bürgerbriefen u. ä.
- eigenverantwortliche Erstellung von Pressemitteilungen, Social-Media-Beiträgen sowie sonstigen öffentlichkeitsrelevanten Beiträgen der Fraktion
- Vor- und Nachbereitung sowie fachliche Betreuung verschiedener Ausschüsse
- Erstellung fachspezifischer Vermerke zu kommunalpolitischen Fragestellungen sowie Analyse kommunalpolitischer Problemstellungen
- Unterstützung des allgemeinen Büroablaufs

Anforderungsprofil:

- mindestens abgeschlossenes Fachhochschulstudium
- gute Kenntnisse der kommunalpolitischen Strukturen und des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland
- Kenntnisse kommunalpolitischer Sachverhalte und Interesse am politischen Zeitgeschehen
- sehr gute schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit

- selbstständiges, eigenverantwortliches und lösungsorientiertes Handeln
- Fähigkeit zur Moderation und Erfahrung in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Interessengruppen
- Bereitschaft zur Teamarbeit, Einsatzfreude, Belastbarkeit und hohe zeitliche Flexibilität
- Anwenderkenntnisse der Standardsoftware

Wünschenswert sind grundsätzliche Kenntnisse des Kommunalrechts.

Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TvöD).

Die SPD-Fraktion ist ausdrücklich bestrebt, die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern. Daher werden Bewerbungen von Frauen bei gleicher fachlicher Eignung besonders berücksichtigt.

Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt eingestellt.

Schriftliche Bewerbungen mit aussagefähigen Unterlagen sind bis zum 15.07.2016 zu richten an:

SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Vorsitzender Johannes Krause
Marktplatz 2
06108 Halle (Saale).